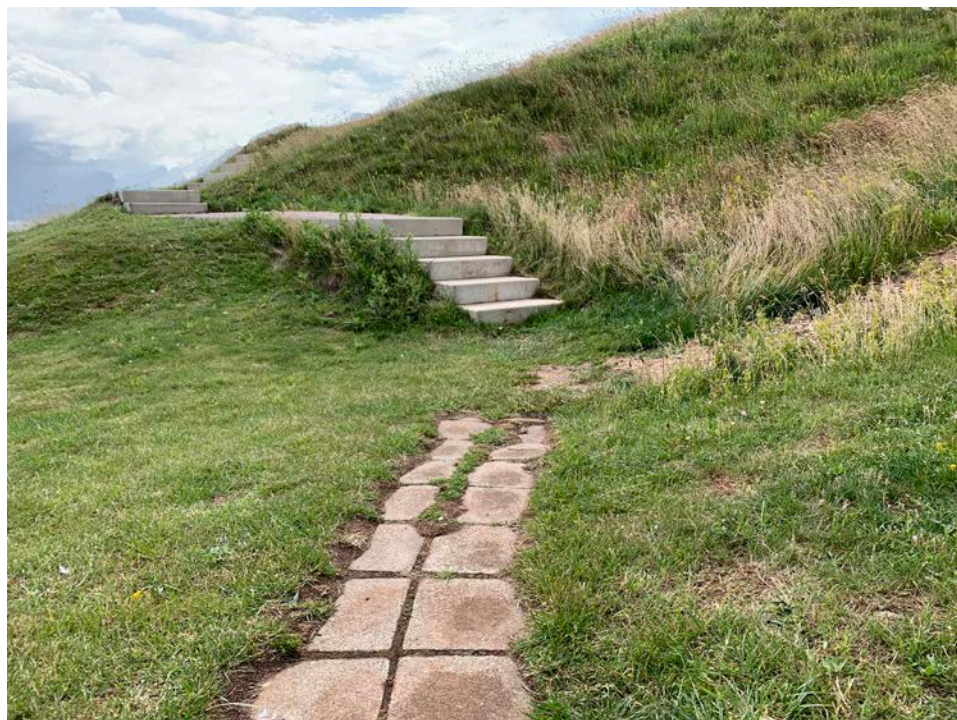


AUFBRUCH

12. BIS 26. JULI 2020 • 650



AUS GNADE SEID IHR GERETTET DURCH GLAUBEN, UND DAS NICHT AUS EUCH: GOTTES GABE IST ES.

Epheser 2,8 | Wochenspruch ab Sonntag, 12. 07. 2020

Geistlicher Impuls	3
<hr/>	
Inhalt	
Mitarbeit in der Gemeinde - YOUGEND	5
Immer dem Leben zuliebe	8
Ein Rückblick voller Dankbarkeit	10
Gott rührt uns an und versorgt uns	13
Weil das BUJU ausfällt, gibt es BUJU XILE	14
<hr/>	
Termine	
Veranstaltungen Schöneberg	16
Veranstaltungen Wannsee	17
Sport	18
<hr/>	
Persönliches	
Geburtstage Krankenliste	20
<hr/>	
Angebote, Seminare, Gesuche und Anzeigen (Mieter, Wohnung, Jobs, Teilnehmer)	21
<hr/>	
Vermischtes	23
<hr/>	
Impressum	24

GNADE - WAS FÜR EIN GESCHENK

Getragen, über unseren eigenen Horizont hinaus.

Birgit Hühne



Das Wort „Gnade“ ist im deutschen Sprachgebrauch im Zusammenhang mit dem Wort „Strafe“ zu finden. Bei einer Begnadigung wird eine verhängte Strafe ermäßigt, umgewandelt oder im besten Fall sogar erlassen. Das Recht der Begnadigung ist einseitig. Ich kann zwar um Gnade bitten, indem ich ein Gnadengesuch stelle. Ich habe jedoch keinen rechtlichen Anspruch darauf, dass es angewendet wird. Das Recht zur Begnadigung hat der „Gnadenherr“ – in früheren Zeiten war es z. B. der König. Er entschied darüber, ob „Gnade vor Recht“ für den Bittenden gelten sollte. Heute wird dieses Recht bei uns vom Bundespräsidenten auf andere Rechtsvertreter übertragen – aber auch heute gilt: ich habe keinen Rechtsanspruch auf diese Gnade! Wenn einem Verurteilten Gnade gewährt wird, dann ist das ein Geschenk und kein Verdienst. Ich würde davon ausgehen, dass so ein erteiltes Gnadengesuch eine einmalige Sache im Leben eines Straftäters bleibt. Ich kann mir nicht vorstellen, dass eine sogenannte „Gnadenstelle“ einem Wiederholungstäter ständig Gnade gewähren würde.

Gnade im christlichen Sinne steht für weit mehr als das Erlassen einer Schuld. Sie ermöglicht nicht nur eine Richtungsänderung meines Lebens zu einem bestimmten Zeitpunkt oder in einer besonderen Lebenssituation. Gnade ist Ausdruck der Beziehung zwischen Gott und uns - seinen geliebten Menschen. Sie ist ein Geschenk, das seine grundsätzliche und bedingungslose Liebe zu uns Menschen zeigt. Deshalb ist Gottes Gnade die Basis für mein ganzes Leben als Christin oder Christ. Sie gilt für immer! Ich muss nicht erst ein Gnadengesuch stellen – so wie eine Verurteilte oder ein Verurteilter und dann darauf warten, ob Gott mir Gnade gewährt. ER ist per se gnädig und bietet mir seine Gnade von sich aus an – unabhängig davon, wie ich bisher gelebt habe und auch davon, wie ich mein Leben zukünftig gestalten werde, weil ER mich liebt. Das hatte auch Paulus erkannt und deshalb schrieb er an die Gemeinde in Ephesus: „Durch Gottes Gnade seid ihr gerettet, und zwar aufgrund des Glaubens. Ihr verdankt eure Rettung also nicht euch selbst; nein, sie ist Gottes Geschenk.“ (Epheser 2, 8, NGÜ).

Dieser Vers steht als Wochenspruch über der heute beginnenden Woche. Gott bietet dieses Geschenk der Gnade ALLEN Menschen an – unabhängig von irgendwelchen Bedingungen. Jede und jeder muss das nun „nur“ noch für sich persönlich annehmen. Und wenn man es angenommen hat, dann wird es ganz von selbst das eigene Leben grundsätzlich beeinflussen – nicht als Gegenleistung zu Gottes Geschenk, sondern als tiefe Einsicht und Überzeugung, dass ein von der Gnade Gottes bestimmtes Leben ein lohnenswertes ist.

Diese Gewissheit hat Menschen inspiriert, Lieder über die Gnade Gottes zu schreiben. Ein Lied, das wir auch schon in unseren Gottesdiensten gesungen haben - und hoffentlich auch bald wieder gemeinsam singen dürfen - ist dieses:

„Befreit durch Deine Gnade erschließt sich mir ein neuer Horizont – Wie gut Du von mir denkst war mir nicht klar. Lass mich durch Deine Augen sehn; erkennen, welchen Mensch Du in mir siehst. [...] Deine Gnade reicht, bis ans Ende der Welt. Von

Dir geliebt macht mein Leben Sinn. Meine schönste Melodie erzählt nun für alle Zeit von Deiner Liebe, die bleibt.“ (Juliane Eva Eberwein & Claus-Peter Eberwein)

Über unseren eigenen Horizont hinaus – sowohl gedanklich als auch zeitlich – gilt Gottes Gnade, die uns zu einem lohnenswerten Leben befreit. Ein Leben, das wir als sichtbares Zeichen der Gnade und der Liebe Gottes leben und auch genießen sollten – was für ein Geschenk!

Eigentlich wäre Udo Schmidt mit dem „Geistlichen Impuls“ für diese Ausgabe des AUFBRUCH dran gewesen. Im stillen Gedanken an ihn habe ich diese Andacht gerne geschrieben. Das Geschenk der Gnade und der Liebe Gottes hat er angenommen und offen gelebt. Udo hat seine Begabungen zum Wohl vieler Menschen eingesetzt. Er ist mutig Wege gegangen, hat Spuren hinterlassen und ist zum Vorbild für ein Leben in der Nachfolge Jesu geworden. Wir sind traurig, dass er gehen musste, aber wir sind Gott gegenüber auch dankbar für sein Leben unter uns und mit uns.



MITARBEIT IN DER GEMEINDE

„Es ist cool zu sehen, wie wir zusammen Glauben leben.“

Vici Ott im Gespräch mit Martin Sattler



Die Vorstellung der AKs unserer Gemeinde geht weiter. Wir haben mit Vici Ott von der YOUgend gesprochen. Wie alt man sein muss oder darf, um sich „youthlich“ zu fühlen und warum die Tröt-und-Blöd-Runde ein echter Exportschlager ist, verrät sie im Interview.

Martin Sattler (MS): Hey Vici, wer ist die YOUgend, wer seid ihr? Wer darf mitmachen, wie alt sollte man sein?

Vici Ott (VO): Also, die Gemeinde ist die YOUgend. Die meisten von uns sind in einem Alter zwischen 16 und 25 Jahren. Aber eigentlich alle Leute, die sich jung fühlen.

MS: Dann könnte ich also auch noch mitmachen?

VO: Du bist gern eingeladen. Ob es dir dann gefällt und du weiter kommen möchtest, das liegt dann bei dir.

MS: Und wann trefft ihr euch?

VO: Wir treffen uns immer 18 Uhr, im Jugendraum, wollte ich grad sagen. Wir haben ja momentan keinen richtigen Raum mehr, weil der Jugendraum ja ungefähr 2017 mit Wasser vollgelaufen ist. Seitdem sind wir im Kleinen

Saal in der Gemeinde, hinter der Faltwand. Das sollte eigentlich nur übergangsweise sein. In der Corona-Zeit treffen wir uns jeden Samstag, 19.00 Uhr online über Zoom.

MS: Wie lang bis du schon dabei?

VO: Hui (überlegt), seit 2015 oder 2016? Also schon ganz schön lange. Aber im YOUgend-MAK, dem Mitarbeitendenkreis, bin ich erst seit 2017 durch mein FSJ (freiwilliges soziales Jahr), das ich in der Gemeinde gemacht habe.

MS: Also bist du als Besucherin dazugekommen und dann zur Mitarbeiterin aufgestiegen?

VO: Ja genau, so kann man das sagen.

MS: Wie viele Mitarbeitende seid ihr denn?

VO: Ich glaube elf. Wir sind ehrlich gesagt ziemlich viele geworden. Das ist eigentlich ganz schön, manchmal auch ein bisschen anstrengend, weil jeder immer viele Gedanken hat. Aber es ist auch toll zu sehen, weil jeder seine Talente einbringen kann, jeder eine andere Begabung hat und wir uns da ergänzen. Und zu den Mitarbeitenden kommen dann noch alle anderen Jugendlichen dazu. Die Zahl variiert



immer ein bisschen. In der YOUgend-WhatsApp-Gruppe, inklusive Mitarbeitende, sind wir 41 Teilnehmende. Aber davon kommen natürlich nicht immer alle. Im Durchschnitt sind wir samstags immer so acht bis zehn.

MS: Und warum hast du dich damals entschieden, als Mitarbeiterin mitzumachen?

VO: Also richtig entschieden habe ich mich nicht. Das gehörte zu meinen Aufgaben im FSJ dazu, dass ich Kinder- und Jugendarbeit mitübernehme. Ich hätte natürlich auch nein sagen können. Hab ich aber nicht. Denn es hat mir sehr gut gefallen. So bin ich dazu gekommen.

MS: Und so eine typische YOUgend-Stunde – wie läuft die ab?

VO: Eine typische YOUgend-Stunde läuft so ab, dass wir in der Woche vorher eine Einladung in die Whatsapp-Gruppe an alle Jugendlichen schreiben. Da geben wir das Thema bekannt und klären, wer kocht. Wir wollen vorab einen Anreiz schaffen. Und dann treffen wir uns Samstag 18:00 Uhr. Bis 18:30 Uhr ist meist so langsames Eintrudeln. Dann fangen

wir an, mit einem Austausch, wie es uns geht, was die Woche so los war, wie wir sie erlebt haben. Einfach um füreinander da zu sein und am Alltag der anderen teilzunehmen. Das ist aus der Woko-Zeit entstanden, glaube ich. Dann haben wir ein Gebet zusammen, wo wir für den Abend bitten. Dann kommt Lobpreis. Wir versuchen in jeder YOUgend-Stunde zu singen. Das geht jetzt über den Computer relativ schwierig. Aber sonst spielt immer mal jemand dazu Gitarre oder Klavier. Danach kommt der Input, den wir als Mitarbeitende vorbereitet haben.

MS: Kannst du ein Beispiel nennen, was das für ein Thema ist?

VO: Unser letztes Thema war Hoffnung. Wir haben uns angeschaut, was wir hoffen? Ob Hoffnung nur Christen haben können oder nicht? Und haben darüber diskutiert. Mitte Juni hatten wir eine ehemalige YOUgend-Mitarbeiterin über Zoom eingeladen, die derzeit in München lebt. Sie hat dann darüber gesprochen, wie und worauf wir gerade in dieser Corona-Zeit hoffen dürfen.

MS: Ich habe auf Instagram gesehen, dass ihr euch auf dem Tempelhofer Feld getroffen habt...?

VO: Ja das stimmt. Das war das erste Mal wieder eine richtige YOUgend-Stunde seit März. Da hat sich jeder etwas zu essen mitgebracht. Dann haben wir auf dem Tempelhofer Feld gegessen, gequatscht, uns über die Zeit ausgetauscht und uns gefreut, uns wieder zu sehen.

MS: Wie seid ihr denn als YOUgend durch die vergangenen Wochen gekommen?

VO: Wir haben uns als Mitarbeitende relativ zügig entschlossen, uns über Zoom zu treffen. Genauso wie immer war auch, dass wir uns weiterhin gegenseitig an unserem Alltag teilhaben lassen wollen. Und dass wir immer noch eine so genannte Blöd-und-Tröt-Runde am Anfang machen, wo wir von unseren schönen

und weniger schönen Erlebnissen der letzten Woche berichten...

MS: ... und die wir auch für die Teens übernommen haben.

VO: Ja? Super, das finde ich cool.

MS: Gibt es ein besonderes Erlebnis mit der YOUgend, von dem du erzählen möchtest?

VO: Für mich sehr einprägsam, und ich glaube für alle anderen auch, sind auf jeden Fall die Freizeiten, zum Beispiel die letzte Italien-Freizeit. Die werden wir alle nie wieder vergessen. Wir werden immer Insider haben, wir werden immer Zitate bringen und uns an die schöne Zeit erinnern. In der wir Spaß hatten und in der wir Alltag geteilt haben. Für mich persönlich ist es einfach cool zu sehen, wie wir zusammen Glauben leben können. Als Mitarbeiterin finde ich es faszinierend, wo ich richtig merke, oh krass, die Leute, die hier sitzen glauben alle an das Gleiche, an den einen Gott. Das sind

ganz besondere Momente für mich, wo ich glücklich bin, in der YOUgend zu sein.

MS: Was wünschst du dir für eure Arbeit in der Zukunft?

VO: Dass wir immer Freude haben, an dem was wir tun. Und dass die YOUgend ein Aufgangort ist und bleibt, für Leute, die mehr über den Glauben erfahren wollen. Und dass wir Mitarbeitende diese Basis dafür bieten können.

MS: Seid ihr offen für neue „YOUgendliche“ oder seid ihr als Gruppe schon groß genug?

VO: Natürlich darf jeder dazukommen – jederzeit. Wir halten sogar sonntags in der Gemeinde Ausschau nach Leuten, die neu sind und vielleicht Bock drauf hätten, bei der YOUgend dabei zu sein. Und dann laden wir sie einfach ein.

MS: Liebe Vici, vielen Dank für das Gespräch!

SEELSORGERLICHE BERATUNG IN CORONA-ZEITEN

Wenn uns die Decke auf den Kopf fällt, wir bemerken, dass Angst in unseren Herzen herumschleicht, sich unsere Familie ständig streitet, weil wir nicht richtig raus können, wir krank oder einsam sind, wir praktische Tipps brauchen, wie wir unsere Zeit sinnvoll nutzen, dann wird es Zeit für ein Gespräch mit einer Person, der wir vertrauen und die die nötige Kompetenz hat, uns gut zu unterstützen.

In unserer Gemeinde gibt es mehrere Menschen, die bereit sind, ihre Zeit und ihr KnowHow dafür einzusetzen, dass die Probleme, die euch gerade umtreiben, besprochen werden können. Diese Menschen sind alle seelsorgerlich begabt und sehr gut ausgebildet. Sie bieten Mitgliedern unserer Gemeinde jeweils ein Gespräch per Telefon oder Videokonferenz (zum Beispiel per Skype) an.

Der Weg zu so einem Gespräch ist folgender:

Schreibe eine Mail an unsere Pastorin Dagmar Wegener (dagmar.wegener@baptisten-schoeneberg.de). Schreibe deinen Namen, deine Telefonnummer oder wie du sonst zu erreichen bist und dein Anliegen. Dagmar Wegener wird dann deine Daten an eine oder einen unserer Seelsorger*innen weitergeben, und diese Person meldet sich dann bei dir, um den Gesprächstermin zu vereinbaren.

IMMER DEM LEBEN ZULIEBE

Ein persönlicher Nachruf

Michael Noss



Am 2. Juli ist Udo Schmidt, im Kreis seiner Familie, heimgegangen. Wir alle haben leise gehofft, dass es vielleicht, nach der Diagnose der Krankheit, noch einmal eine Wende geben möge. Aber es ist anders gekommen. Es hat nur wenige Monate gedauert, bis Udos Lebenslicht endgültig verloschen ist.

Ratlosigkeit und Trauer machen sich breit über das Unfassbare. Nach einem langen und erfüllten Berufsleben war er gerade erst in den Ruhestand gegangen. „Ruhestand“, ein interessantes Wort im Zusammenhang mit Udo, denn so richtig zur Ruhe ist er nur selten gekommen. Immer gab es etwas zu planen und zu entwickeln, zu optimieren und zu implementieren, zu beraten und zu entscheiden, zu bauen und auch neu zu entdecken.

Er hat Verantwortung übernommen für die Immanuel Diakonie und die Gemeinde, früher fürs Gemeindejugendwerk in Rheinland und dann hauptberuflich im Bundes-GJW in Hamburg. Die legendären BUJUs (Bundesjugendtreffen) auf der Burg Feuerstein tragen vor allem seine Handschrift. Er hat Freizeiten durchgeführt, in die Berge, nach Skandinavien und Griechenland und immer wieder nach Kanada und Alaska. Drei Wochen mit dem Kanu irgendeinen Fluß hinunter fahren. Er hat es geliebt. Überhaupt, reisen, war seine große

Leidenschaft. Fremde Länder entdecken und Kulturen. Das waren vielleicht die Zeiten, wo sich dann doch, nach einiger Zeit, Ruhe und Entspannung einstellte.

Vor allen Dingen ging es ihm aber immer um die Menschen in der Diakonie, im GJW, bei Freizeiten und nicht zuletzt in der Gemeinde. Für sie fühlte er sich verantwortlich, immer dem Wahlspruch nach: „Dem Leben zuliebe.“

In der Gemeinde war Udo zuhause. Das war damals in Duisburg, Juliusstraße, so, in Hamburg Harburg und ganz besonders in Schöneberg. 1986 war er von Hamburg nach Berlin, von der Jugendarbeit in die Diakonie gewechselt. Aber der Gemeinde gehörte immer seine besondere Aufmerksamkeit und sein Engagement, ob als „normales“ Gemeindemitglied, in der Gemeindeleitung und später, über viele Jahre, als ehrenamtlicher Gemeindeleiter. Sein Glaube gab ihm tiefe Sicherheit und Zuversicht. Prägende Erfahrungen hatte er in seiner Jugendzeit in einer sehr lebendigen Jugendarbeit in Duisburg gemacht. Diese Erfahrungen hat er bewahrt und geadelt. Mutig sein, sich nicht von irgendwelchen überkommenen Strukturen leiten und ängstlichem Festhalten an überholten Traditionen aufhalten lassen, bestimmte sein Handeln in der Gemeinde. „Gott hat uns nicht gegeben den Geist der

Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.“ (2. Timotheus 1,7). Das war eines „seiner“ Bibelworte. Glauben muss etwas mit dem Leben zu tun haben, muss einsichtig und klar sein. Dafür muss es den nötigen Freiraum und Räume geben.

Ab Mitte der 90er Jahre, bis zur Jahrtausendwende, wurde in der Gemeinde viel bewegt. Neue Programme entstanden, es wurde der Bau gründlich renoviert und modernisiert und es wurde die Mehrzweckhalle gebaut. Raum schaffen, damit das Leben sich entfalten kann. Im Bezug auf Programminhalte vertraute Udo eher anderen. Seine Begabungen lagen im Bauen, den Finanzen, der Abwicklung und Umsetzung. Hier brachte er sich mit viel Zeit und Kraft ein.

Bauen und Gestalten war übrigens eine weitere Leidenschaft. Architekt und Innengestalter hätten auch Berufe für ihn sein können. Zumindest hat er das immer wieder einmal gesagt.

Ab 2005, nach dem Umzug des Hospital Feierabendheims aus Haus 125 ins neu errichtete Seniorenzentrum Schöneberg, wurde wieder gebaut. Das alte Gemäuer wurde entkernt und 28 moderne Wohnungen entstanden. Das Leben auf dem Schöneberger Gelände hat sich gründlich verändert. Ein weiteres Projekt.



Fast bis zum Schluss hat Udo sich um die Baurei gekümmert. Das Untergeschoss, nach Wasserschaden und jahrelangem Leerstand, soll wieder mit Leben erfüllt werden. Noch weit in die Krankheitsphase hinein hat er sich dafür eingesetzt. Und natürlich das denkmalgeschützte Haus 126 mit seinem dringenden Renovierungsbedarf, hatte seine Aufmerksamkeit und sein Engagement.

Mit der Krankheit und den Einschränkungen durch die Corona-Pandemie war Udo an sein Zuhause gebunden. Sein Bewegungsraum hatte sich drastisch eingeschränkt. Darunter hat er gelitten. Aber online nahm er an allen Gemeindeleitungs-, Ältesten- und Haus- und Hof-Sitzungen teil, solange es ging.

Wenn ich an Udo denke, blicke ich auf viele Jahrzehnte zurück, in denen wir miteinander unterwegs waren, in der Jugendarbeit, bei den BUJUs, in der Gemeinde. Ich denke an die Familienurlaube, die vielen fröhlichen Runden mit viel Lachen und viel Spaß, die Gespräche über Politik und viele andere wichtige und unwichtige Dinge und immer wieder die Gemeinde. Ein paar Tage, bevor er gestorben ist, hatten wir noch einmal so eine persönliche Runde, wie immer wieder in alle den Jahren.

Udo hat selten Gefühle gezeigt. Die meisten Dinge, die ihn bewegten, hat er eher mit sich selbst abgemacht, aber wenn man ihn gut kannte, dann wusste man ganz genau, wann ihm etwas auf der Seele lag. Manchmal hat er sich auch über Menschen geärgert, aber wenn die Sache dann geklärt war, dann war es auch wieder gut.

Nun ist er gegangen. Viele sind traurig und betroffen. Das tiefe Mitgefühl der Vielen gilt der ganzen Schmidt-Familie, die ihn in all den Jahren unterstützt und getragen hat. Und ich, ich übe mich, neben aller Traurigkeit, in Dankbarkeit für die vielen Jahre, für das Gemeinsame, für viele gute Erinnerungen.

EIN RÜCKBLICK VOLLER DANKBARKEIT

Nachruf für Udo Schmidt

Immanuel Albertinen Diakonie

„Trauer darf jede und jeder von uns auf die eigene und gemäße Art haben und leben. Bewältigen muss man sie nicht, sie gehört zum Leben dazu und schafft einen Raum, Abschied nehmen zu können, dankbar, beschenkt mit vielen Erinnerungen, hoffnungsvoll auf ein Morgen, immer ‚dem Leben zuliebe!‘“ (Pastor Michael Noss, Baptisten Schöneberg)

Die Nachricht von Udo Schmidts Tod bewegt uns. Wir haben ihn als Kollegen, Vorgesetzten, Gesprächspartner und Freund kennen- und schätzen gelernt. Wach, interessiert, zugewandt und ehrlich hat er seinen Dienst getan. Dabei hat ihm sein tiefer Glaube, den er selbstverständlich und offen gelebt hat, Kraft und Zuversicht gegeben. Es ging ihm um gelebte Nächstenliebe.

...

Um uns mit Ihnen an einen eindrucksvollen Menschen zu erinnern, haben wir nachfolgend einige Stationen seines Wirkens beschrieben. Wir laden Sie ein, mit uns dankbar zurückzublicken.

Ihre

Matthias Scheller, Matthias Blum und Peter Kober,

auch im Namen der Gesellschafterversammlung, des Aufsichtsrates und der Geschäftsführenden

EIN UNVOLLSTÄNDIGER RÜCKBLICK

Von Einbeck über Duisburg und Hamburg nach West-Berlin

Udo Schmidt wurde am 9. September 1950 in Einbeck/Niedersachsen geboren. Er absolvierte nach schulischer Laufbahn eine Lehre



IMMANUEL
ALBERTINEN
DIAKONIE

zum Kaufmann in Duisburg. Nach Zivildienst, Tätigkeiten in der Steuerberatung, einer vierjährigen Assistenz in der Geschäftsführung eines namhaften Konzerns der Ernährungs-mittelbranche mit einer angegliederten Binnenreederei im Ruhrgebiet wurde er im Jahr 1978 Geschäftsführer des Gemeindejugendwerkes des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Hamburg und gleichzeitig Geschäftsführer des Sozialen Friedensdienstes e.V. Dann folgte er dem Ruf ins damalige Berlin (West).

34 Jahre im Dienst einer guten Sache

Udo Schmidt war seit 1986 in den damals so benannten „Diakonischen Einrichtungen der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Berlin-Schöneberg“ (der späteren Immanuel Diakonie) tätig, zunächst als stellvertretender Verwaltungsleiter des Immanuel Krankenhauses in Berlin-Wannsee und als Verwaltungsleiter des Hospital Feierabendheims in Berlin-Schöneberg. Ab 1995 übernahm er als stellvertretender Geschäftsführender Direktor besondere Verantwortung in der strategischen und organisatorischen Entwicklung der Immanuel Diakonie. 2008 wurde er zum Geschäftsführer der Immanuel Diakonie GmbH (Holdinggesellschaft) und ihrer 14 Tochtergesellschaften

berufen. Von 2010 bis zur Fusion mit dem Albertinen Diakoniewerk am 1. Januar 2019 war er alleiniger Geschäftsführender Direktor der Immanuel Diakonie.

In den Jahren ab 1991 war Udo Schmidt maßgeblich an der Übernahme und Entwicklung mehrerer Kliniken, Pflegeheime, Hospize, Beratungsstellen, Dienstleistungsgesellschaften sowie Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen, psychischen Erkrankungen und Suchterkrankungen in Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Hessen, Schleswig-Holstein und Thüringen beteiligt. Darunter fallen die Immanuel Klinik Rüdersdorf, das Immanuel Klinikum Bernau Herzzentrum Brandenburg, die Christlichen Wohnstätten Schmalkalden (die heutige Immanuel Diakonie Südthüringen) sowie Beratung + Leben.

Ein Rahmen für gute Inhalte

Unter seiner maßgeblichen Leitung und mit seinem Ideenreichtum wurden zahlreiche Neu-, Um- und Erweiterungsbauten von Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen realisiert. Hervorzuheben sind das Immanuel Seniorenzentrum Schöneberg, die Immanuel Klinik Rüdersdorf, das Immanuel Haus Storkow, der Erweiterungsbau der Hochschulklinik für Psychiatrie, der OP-Trakt und der Erweiterungsbau des Immanuel Klinikums Bernau Herzzentrum Brandenburg, das Immanuel Seniorenzentrum Elstal und des Diakonie Hospiz Woltersdorf.

Udo Schmidt ging es bei diesen Bauprojekten immer auch darum, die Chance zu nutzen, das Gebäude innovativen Prozessen anzupassen, keinen "alten Wein in neue Schläuche" zu gießen. Ihm war es zudem wichtig, dass Menschen an Orten arbeiten, beziehungsweise in diesen behandelt oder betreut werden, die neben ihrer Funktionserfüllung einfach gut aussehen und so zum Arbeiten, zum Gestalten und zum Leben einladen.



Grundmauern zum Zusammenwachsen im neuen Konzern

Udo Schmidt war ein entscheidender Akteur beim Zusammenschluss der Immanuel Diakonie mit dem Hamburger Albertinen Diakoniewerk zur Immanuel Albertinen Diakonie zum 1. Januar 2019 mit nunmehr über 7.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in sieben Bundesländern. Es war ihm wichtig, dass Diakonie auch in Zukunft Kraft und Stimme hat, um Nächstenliebe leben zu können; ungeachtet der Größe von Herausforderungen angesichts sich wandelnder rechtlicher und wirtschaftlicher Rahmenbedingungen.

Im Manifest der Immanuel Albertinen Diakonie ist niedergelegt, dass das Ziel die Etablierung eines inhalts- und finanzstarken, deutschlandweit aktiven sowie sektorübergreifend aufgestellten freikirchlichen Diakoniekonzerns mit einem hohen Bekanntheitsgrad ist. Dieses Ziel ist aber nur dann verwirklicht, wenn die christlichen Werte durch die Mitarbeitenden in allen Bereichen erkennbar erlebt und gelebt sowie von Patientinnen, Bewohnern, Gästen, Klientinnen und Kunden umfassend erkannt werden. Das war Udo Schmidt wichtig. Dafür hat er sich eingesetzt.

Große Dankbarkeit

Für sein Wirken von über 34 Jahren in der Immanuel Diakonie und zuletzt in der Immanuel Albertinen Diakonie sind wir Udo Schmidt sehr dankbar. Sein Herz schlug für die Diakonie. Er hat sich immer allen Herausforderungen gestellt und sich mit großem Einsatz, mit Kreativität und dem nötigen Mut für die Menschen in unseren unterschiedlichen Einrichtungen und Gesellschaften eingesetzt.

Wir haben Udo Schmidt als Kollegen, Vorgesetzten, Gesprächspartner und Freund kennen- und schätzen gelernt. Wach, interessiert, zugewandt und ehrlich hat er seinen Dienst getan. Dabei hat ihm sein tiefer Glaube, den er selbstverständlich und offen gelebt hat, Kraft und Zuversicht gegeben. Es ging ihm um gelebte Nächstenliebe: "Dem Leben zuliebe."

Dieses Vermächtnis wollen wir in Ehren halten.

WOHNUNG GESUCHT

Wir sind 3 Personen. Nichtraucher und ohne Haustiere. Mein älterer Sohn ist 24 und arbeitet als Pfleger in einem Wohnheim für Menschen mit Behinderung. Der 12-jährige Sohn besucht das Gymnasium. Ich bin Bürokauffrau und war bisher bei der Lebenshilfe Stuttgart in der Buchhaltung tätig. Wegen Corona wurde meine ohnehin befristete Stelle eingespart. Wir alle möchten so gerne wieder nach Hause (Potsdam/Berlin), da wir unsere Freunde dort sehr vermissen.

Wir benötigen langfristig mindestens eine 3-Zimmer Wohnung (gerne 4) und können momentan bis ca. 900,- kalt mtl. dafür bezahlen.

Sehr gerne suchen wir auch Anschluss in der (Baptisten-)Gemeinde und würden uns freuen im Rahmen der Gemeinde oder der Nachbarschaft älteren oder hilfsbedürftigen Menschen im Alltag auszuhelfen.

Kontakt kann über matthias.drodofsky@baptisten-wannsee.de hergestellt werden.

GOTT RÜHRT UNS AN UND VERSORGT UNS

Vertrauen in herausfordernden Zeiten

Christoph Stiba, Generalsekretär | aus: BUND AKTUELL 7/2020



Die letzten Monate waren auch in der Bundesgeschäftsstelle und den Dienstbereichen in Elstal ungewöhnlich. Zu einem großen Teil arbeiten wir immer noch im Homeoffice. Videokonferenzen, Webinare und Streaming haben die Begegnungen mit anderen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden vor Ort sowie Gemeindebesuche weitgehend ersetzt. Die Theologische Hochschule erteilt ihren Unterricht online. Bundesostergottesdienst und Himmelfahrt als Streaming-Events waren tolle Erfahrungen, genauso wie die drei Veranstaltungen „Akademie im Gespräch online“. Doch das alles hat auch viel Energie gekostet, nicht anders als in den Gemeinden.

Denn auch in den Gemeinden gibt es zurzeit immer noch kein normales Gemeindeleben, wie wir es aus der Zeit vor Corona kennen. Von einem Tag auf den anderen mussten sich alle kreativ und engagiert darauf einlassen, dass Gottesdienste und andere Gemeindeveranstaltungen nicht mehr möglich sind beziehungsweise nur unter Einhaltung vieler Beschränkungen anhand eines Schutzkonzeptes. Das, was in unseren Gemeinden ein besonderes Gewicht hat, die persönliche Begegnung, ist immer noch vielfach beschränkt auf eine rein

virtuelle Begegnung. Und dabei merken wir zunehmend die Bedeutsamkeit und Kostbarkeit der realen Begegnung von Mensch zu Mensch. Gemeinschaft und die gegenseitige Wahrnehmung sind wichtige Elemente des Lebens und des Glaubens. Wir erleben in Bund und Gemeinden wie auch sonst in der Gesellschaft so etwas wie einen Durchbruch der digitalen Kommunikation. Aber eine rein virtuelle Gemeinde ist bei allen guten Erfahrungen, die wir machen, keine Option.

Und nun ist Sommer. Urlaubszeit. In diesem Jahr auch ganz anders als geplant. Und doch ist es gut, dass es Gelegenheit zu einer Unterbrechung gibt, zur Erholung und Erfrischung von Körper, Geist und Seele.

„Der Engel des Herrn rührte Elia an und sprach: Steh auf und iss! Denn du hast einen weiten Weg vor dir.“

Das ist der Monatsspruch für Juli aus 1. Könige 19,7. Und es passt. Diese Zusage Gottes brauchen wir. Ähnlich wie Elia vielleicht, auch wenn unsere Situation eine ganz andere ist. Aber auch wir haben noch einen weiten Weg vor uns. Corona wird nach dem Sommer nicht vorbei sein. Hygiene- und Abstandsregeln

werden voraussichtlich noch einige Monate das Leben und die Gemeinschaft einschränken. Auch im Bund und in den Bundesgemeinden werden wir das nach wie vor ernst nehmen und beachten. Das bedeutet beispielsweise, dass es am 7. November nicht wie angekündigt einen eintägigen Bundesrat als Ersatz für den abgesagten Bundesrat im Mai geben wird. Das ist schlicht nicht durchführbar (mehr dazu unten). Und weil die Zeit, die vor uns liegt,

weiterhin Kreativität, Energie, Mut und Entschlossenheit braucht, ist es notwendig, dass Gott uns anrührt und mit dem versorgt, was wir brauchen. Dazu ist die Urlaubszeit gut, notwendig und kommt so gesehen gerade zum richtigen Zeitpunkt.

Ich wünsche allen eine gesegnete Sommerzeit mit stärkenden Erlebnissen! Wir haben dann noch einen weiten Weg vor uns!

WEIL DAS BUJU AUSFÄLLT, GIBT ES BUJU XILE

Vertrauen in herausfordernden Zeiten

Samantha Mail, Gemeindejugendwerk | aus: BUND AKTUELL 7/2020



Am 01. August gibt es einen ganzen Tag BUJU. Online von 10:00 bis 21:30 Uhr. Nicht in Otterndorf, aber wir alle zusammen. Intensive Impulse, inspirierende Talks, innovative Workshops und Lobpreis mit der BUJU Band. Alles, was du brauchst, um dabei zu sein, ist WLAN, dein Handy oder PC and off we go...

BUJU Xile

Exil ist der Ort, an dem wir uns nicht wirklich

zu Hause fühlen. Der Ort, der sich ungewohnt und unvertraut anfühlt, der uns heraus- und manchmal auch ganz schön überfordert. Die Covid-19 Pandemie hat mit all ihren persönlichen, gesellschaftlichen und weltweiten Auswirkungen dafür gesorgt, dass Menschen sich global in einer Art Exil befinden. Nichts ist so, wie es einmal war. Alles ein bisschen fremd und neu.

In den letzten Wochen und Monaten haben wir sie kennengelernt, diese Exilmomente: 24/7 in den eigenen vier Wänden, Home Schooling, Videochat mit Freunden und dennoch fühlt es sich irgendwie nicht wie Zuhause an.

Die Frage ist: Wie mit diesem Exil umgehen?

In Zeiten von Unsicherheit und Chaos sind wir auf der Suche nach Vorbildern. Nach anderen, die den Weg weisen können. Die uns voraus sind. Die schon einmal solch unsicheres Terrain gemeistert haben. Die uns ihre Geschichte erzählen und wir uns darin wiederfinden.

BUJU Xile

Das ist ein Tag mit Jeremia. Seine Geschichte als Prophet im Exil. Begleiter und Gottsichtbarmacher in mitten von Unsicherheit und Chaos. Jeremia selbst hat im ultimativen Exil gelebt und gewirkt. Eine relevante Stimme in unserer Zeit. Wir machen uns gemeinsam

mit dem Propheten Jeremia auf den Weg, den großen Lebensfragen, die durch die Covid-19 Pandemie aufgeworfen wurden, zu begegnen.

Keine flachen Antworten. Ehrliche Suche. Ehrliches Ringen. Mut, Fragen zu stellen und Zweifel auszuhalten.

Immer auf der Suche nach Gott. Nach seiner Perspektive. Nach seiner Stimme. Nach Hoffnung, Leben, Sinn. All das, was allein er uns geben kann.

Anmeldung zu den Workshops

Da wir die Workshops bei Zoom durchführen, ist es notwendig, dass du dich anmeldest. Du musst jetzt noch nicht entscheiden, an welchem Workshop du teilnimmst. Folge einfach dem entsprechenden Link am Ende des Textes (oder unter den Workshop Reitern) und füll das Formular aus. Im Anschluss erhältst du die Zugangsdaten zu den Links der Workshops.

BUJU Xile Das erwartet dich...	▼
10:00Uhr: Welcome to XILE Opener	▼
10:30 - 11:30Uhr: IDENTITY Session 1	▼
14:00 - 15:00 Uhr: LIFE Session 2	▼
WORKSHOP 1 Biblestudy: Jeremia - wenn Krisen Chancen werden!? 15:15 - 16:30 Uhr	▼
WORKSHOP 2 Beziehungsweise Du 15:15 - 16:30 Uhr	▼
WORKSHOP 3 Bible-Art-Journaling 15:15 - 16:30 Uhr	▼
WORKSHOP 4 außen "Hui!" - innen "..."? - Innerlich gesund leben 15:15 - 16:30 Uhr	▼
19:00 - 20:30 Uhr: EXIT Session 3	▼
20:30 - 21:30 Uhr: BUJU XILE PARTY DJ Faith	▼

VERANSTALTUNGEN IN SCHÖNEBERG

DEUTSCHE GEMEINDEGRUPPE

Sonntag, 12. Juli 2020

10:00 Online-Gottesdienst | Predigt: Dagmar Wegener | *(Im Gottesdienst sind max. 70 Besucherinnen und Besucher möglich. Wir bitten um Anmeldung!)*

Sonntag, 19. Juli 2020

10:00 Online-Gottesdienst | Predigt: Michael Noss | *(Im Gottesdienst sind max. 70 Besucherinnen und Besucher möglich. Wir bitten um Anmeldung!)*

Sonntag, 26. Juli 2020

10:00 Online-Gottesdienst | Predigt: Dagmar Wegener | *(Im Gottesdienst sind max. 70 Besucherinnen und Besucher möglich. Wir bitten um Anmeldung!)*

ONLINE-BIBELARBEIT

Die Online-Bibelarbeiten werden fortgesetzt. Die nächste Themen-Reihe beschäftigt sich mit neutestamentlichen Wundergeschichten. Unter der Überschrift „**Wunder Jesu**“, gibt es **vom 4. August bis 8. September**, immer **dienstags**, jeweils **von 18.30 Uhr bis max. 20.00 Uhr** die folgenden Themen und Texte:

4. August, Jesus heilt einen Gehörlosen (Mk 7,31-37, Heilungswunder)

11. August, Jesus erweckt den einzigen Sohn einer Witwe vom Tode (Lk 7,11-17, Totenerweckung)

18. August, Jesus heilt einen besessenen Knaben (Mk 9,14-29, Dämonenaustreibung)

25. August, Jesus mit den Jüngern im Sturm (Mk 4,35-41, Rettungswunder)

1. September, Jesus heilt eine behinderte Frau am Sabbat (Lk 13,10-17, Normenwunder)

8. September, Jesus an der Hochzeit zu Kana (Joh 2,1-12, Geschenkwunder)

Der Zugangslink zur Online-Bibelarbeit kann über **michael.noss@baptisten-schoeneberg.de** angefragt werden.

Zur Zeit finden keine weiteren Veranstaltungen in der Gemeinde statt. Wann es wieder möglich sein wird, richtet sich nach den Maßgaben der Landesregierung.

Ab dem 04. 06. sind Gottesdienste mit bis zu 70 Personen erlaubt. Wer kommen möchte, melde sich bitte bei: michael.noss@baptisten-schoeneberg.de oder 0172-3140012

ANGOLANISCHE GEMEINDEGRUPPE

Zur Zeit finden keine weiteren Veranstaltungen in der Gemeinde statt. Wann es wieder möglich sein wird, richtet sich nach den Maßgaben der Landesregierung.

Ab dem 04. 06. sind Gottesdienste mit bis zu 70 Personen erlaubt. Wer kommen möchte: Anmeldung an Simão, per Mail, telefonisch, Whatsapp simon.fulama@baptistenschoeneberg.de und 01621076740

Der Online-Gottesdienst beginnt um 12.30 Uhr.

PERSISCHSPRACHIGE GEMEINDEGRUPPE

Zur Zeit finden keine weiteren Veranstaltungen in der Gemeinde statt. Wann es wieder möglich sein wird, richtet sich nach den Maßgaben der Landesregierung. Der Gottesdienst findet um 15.00 Uhr, im Gottesdienstraum statt.

KOREANISCHE GEMEINDEGRUPPE

Zur Zeit finden keine weiteren Veranstaltungen in der Gemeinde statt. Wann es wieder möglich sein wird, richtet sich nach den Maßgaben der Landesregierung.

Auch die koreanische Gemeindegruppe hat einen Livestreamgottesdienst, immer sonntags, ab 11 Uhr, in der Mehrzweckhalle. Ab dem 04. 06. versammelt sich die Gruppe mit bis zu 70 Personen.

SPORT IN SCHÖNEBERG

Zur Zeit finden keine weiteren Veranstaltungen in der Gemeinde statt. Wann es wieder möglich sein wird, richtet sich nach den Maßgaben der Landesregierung.

VERANSTALTUNGEN IN WANNSEE

Sonntag, 12. Juli 2020

09:30 Kindergottesdienst per ZOOM
 10:00 Gottesdienst vor Ort und als Videoübertragung per ZOOM

Sonntag, 19. Juli 2020

09:30 Kindergottesdienst per ZOOM
 10:00 Gottesdienst vor Ort und als Videoübertragung per ZOOM |

Achtung!!!

Am 26. 07. und 02. 08. finden, wegen Sommerpause, keine Gottesdienste in Wannsee statt.

Nutzt gerne den Livestream in und aus Schöneberg!

Am 09. 08. findet wieder, wie gewohnt, Gottesdienst statt!

SOMMERZEIT IST FERIEENZEIT ODER AUCH SOMMERPAUSENZEIT

Matthias Drodofsky

Das Bibelgespräch und der Online-Kindergottesdienst machen bis Anfang August Sommerpause.

Außerdem - und das ist dieses Jahr das erste Mal so - gibt es eine zweiwöchige Gottesdienstsommerpause: und zwar findet an den Sonntagen 26. 07. und 02. 08. kein Gottesdienst in Wannsee statt!

Nutzt an diesen Sonntagen doch gerne den Livestream aus Schöneberg.

Ab dem 09. 08. finden die Gottesdienste wieder wie gewohnt online und vor Ort statt.

Aktuelle Infos gibt es immer auf der Homepage und in unserem Newsletter (dazu kann man sich gerne anmelden: eine kurze Notiz an info@baptisten-wannsee.de).

GEBURTSTAGE

Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass für die im Internet zugängliche Version des Aufbruchs Namen und Daten dieser Seite gelöscht sind.

Dies ist aus datenschutzrechtlichen Gründen erforderlich.

Sie finden die Angaben in der Druckversion.

Das Aufbruch-Team

IN DER FÜRBITTE DENKEN WIR AN

Ansprechpartner bei neuen Krankheitsfällen oder wenn jemand ins Krankenhaus gekommen ist, sind Sonja Boddien (365 94 42) oder Michael Noss (0172-314 00 12), und für Wannsee Matthias Drodofsky (805 05 890)

KEIN PLATZ IN DER HERBERGE?

Arman Hatami verzweifelt.....

Das kann doch nicht sein!, dass hier ein junger Mann, Arman Hatami, Mitte 20, unter uns ist, ein Geflüchteter aus Iran, der seit mehreren Jahren in Berlin lebt, inzwischen gut deutsch spricht, fleißig zur Schule geht, fleißig in der Gemeinde hilft, überall, wo Not am Mann ist, dass der dann keinen Platz in der Herberge findet! Arman wohnte sehr lange in den unbeschreiblichen Zuständen des Flüchtlingsheims bis er – vorübergehend - in den ehemaligen Räumen des Neufugiums eine Unterkunft fand. Dort muss er nun aber auch wieder raus, da die Wohnungen saniert und umgebaut werden. Daher: Wer kann dem freundlichen jungen Mann, der bei uns getauft wurde, Wohnraum anbieten? Eine Wohnung, ein Zimmer mit anderen zusammen, egal, Hauptsache: Ein gutes Dach über dem Kopf in Berlin. Die Miete ist über das Amt gesichert. Flor wird jedem versichern, dass gerade Arman einer ihrer besten Unterstützer für die Arbeit mit der persischen Gemeinde ist.

Bitte anrufen bei Arman selbst: 0163 80 90 740 oder bei Flor: 0177 54 39 093

EIN WOCHENENDE FÜR PAARE

OASE-Seminar für christliche Lesben, Schwule, Bisexuelle, Trans* und Inter* in Wiesbaden - 23. bis 25. Oktober 2020

An diesem Wochenende nehmen wir uns Zeit für Beziehung.

Wir laden Euch ein, miteinander und untereinander ins Gespräch zu kommen. Es geht um Euch und den Kontakt zwischen Euch. Wir unterstützen Euch dabei, Eurer Beziehung zu neuer Lebendigkeit zu verhelfen.

Mögliche Themen: Was genießt Ihr miteinander, was hält Euch als Paar zusammen? | Träume und Sehnsüchte versus Realität | Zu Besuch in der Herkunftsfamilie: „Darf ich vorstellen, das ist...?“ | Als queeres Paar in der Gemeinde | Umgang mit Konflikten | Eifersucht | Phasen der Beziehung: Veränderung versus Beendigung

Mit Elementen aus Gestalt- und Körperarbeit, Traumapädagogik und Aufstellungen werden wir uns alter Beziehungsmuster bewusst und lösen uns vielleicht davon. Wir grenzen uns ab von Traditionen, die nicht hilfreich sind, und schaffen neue Beziehungsmuster, die uns stärken in unserer Einzigartigkeit. So wird der Weg frei, als die zu leben, als die wir von Gott her gedacht sind.

Leitung: Christian Wagner und Tom Fricke

Nähere Informationen und Anmeldung: <https://www.zwischenraum.net/anmeldung-oase>

PRAKTISCHE HILFE FÜR HAUSHALT, GARTEN U.A.M.

Die persische Gemeindegruppe bietet praktische Hilfe für den Haushalt, den Garten, zum Einkaufen oder ähnliches an. Falls jemand Unterstützung benötigt, sei es einmalig oder regelmäßig sein sollte, ruft bitte an! Es meldet sich dann ein sehr netter Mensch, den ihr in der Gemeinde wiedertreffen könnt. Inzwischen sprechen alle, die dafür in Frage kommen, sehr gut deutsch. Bitte gebt ihnen dafür eine kleine Aufwandsentschädigung und Fahrgeld!

Im Sommer haben wir an dieser Stelle um Fahrradspenden für unsere persischen Geschwister gebeten. Fünf Fahrräder konnten seitdem an diese weitergereicht werden. Das hat sehr große Freude ausgelöst, zumal die Fahrräder alle in gutem Zustand waren. Das war toll, vielen Dank dafür. Im nächsten Frühling fragen wir noch einmal.

Im Augenblick würden sich die persischen Geschwister übrigens über den einen oder anderen Flachbildfernseher in gutem Zustand freuen. Die Fahrradsaison ist vorbei, nun wird's gemütlich!

Anrufe bitte bei Flor 0177 54 39 093 oder auch bei Sonja 0176 80 17 69 78

PROFESSIONELLE SCHNEIDERIN - NÄHANGEBOT

Ich heiße Fariba Esmalizadeh und bin Mitglied der iranischen Gemeindegruppe. Von Beruf bin ich Schneiderin und biete euch schon längere Zeit meine Änderungsschneiderei an. Ich fertige sehr gern hochwertige Gardinen an und würde mich freuen auch eure Fenster zu verschönern.

Hier ein Beispiel meiner Nähkünste. Wenn ihr Interesse habt wendet euch bitte (wegen meiner noch nicht perfekten Deutschkenntnisse) über Mary Klückmann (Telefon: 95 60 69 68, Mobil: 0176 22 70 38 19 oder E-Mail: marybln@gmx.de) an mich.

Liebe Grüße, Eure Fariba.



BRIEFMARKEN FÜR KINDERHEIME IN SÜDAMERIKA

Horst Liedtke von der **Briefmarken-Waisen-Mission** schrieb in einem Brief:

Lieber Bruder Witzemann, ganzherzlichen Dank für die Sendung mit Briefmarken. Darüber habe ich mich sehr gefreut. Ich konnte einiges gleich weitergeben, denn die Nachfrage ist immer noch sehr groß, so dass ich im abgelaufenen Jahr insgesamt 12.000 € an EBM International für Kinder in Lateinamerika überweisen konnte. In diesem Jahr sind es bereits 1.000 €.

Für Ihre Mithilfe danke ich recht herzlich und freue mich darauf, wieder von Ihnen zu hören. .

Mit freundlichen Grüßen, Horst Liedtke



Also: Weiter Briefmarken sammeln und in Schöneberg, **sauber ausgeschnitten (siehe Bild!)**, an Jürgen Witzemann weitergeben, in Wannsee bitte an Michael Tesch! Dieses Sammeln lohnt sich (s.o.) auf jeden Fall und ist **für die Aufgaben in der Mission eine wichtige HILFE**.

SPENDE AN DIE GEMEINDE – DER GANZ EINFACHE WEG

Wer unserer Gemeinde auf einem schnellen und einfachen Weg Geld spenden möchte, kann das per Mobiltelefon tun.

Schicke einfach eine SMS mit dem Text GIB5BAPTISTENSCHOENEBERG an die Telefonnummer 81190, um mit 5 € zu helfen. Die Kosten betragen 5,17 € zuzüglich gegebenenfalls der SMS-Gebühr des Mobilfunkanbieters.

Oder aber du schreibst GIB9 BAPTISTENSCHOENEBERG an die 81190 um mit 9 € zu helfen. Die Kosten dafür betragen dann 9,17 €.

PARKKARTEN | PARKPLATZ AM SONNTAG

Die Parktickets sind jetzt im Bücherladen erhältlich.

Ab sofort können die Parktickets am Bücherladen erworben werden. Der Preis beträgt für ein ganzes Jahr 20,-- € und einmalig 15,-- € Kaution.

Um den Gemeindeparkplatz weiter zu entla-

sten, ist jeder PKW-Besitzer herzlich eingeladen, eine Karte für den Lidl Parkplatz zu erwerben.

Das Parken ist mit dieser Karte nur sonntags möglich. Bei eventuellen Rückfragen könnt Ihr mich gern weiterhin wie gewohnt ansprechen.

Christoph Ehmer



Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Berlin-Schöneberg, Hauptstraße

K.d.ö.R., Hauptstr. 125 A, 10827 Berlin, Tel. 78 004 200, Fax -201, Servicekräfte mit der 78004-212, E-Mail: "mail@baptisten-schoeneberg.de". Birgit Hühne, *Gemeindeführerin*, 0176 48182825; Michael Noss, *Gemeindepastor*, 0172-3140012, 78004-210; Dagmar Wegener, *Gemeindepastorin*, 0177-3925784, 78004-222; Flor Abojalady, *Gemeindepastorin Persische Gemeindegruppe*, 030-86435277, 0177-5439093; Simao Dilubenzi Fulama, *Gemeindepastor Angolanische Gemeindegruppe*, 8056380, 0162-1076740; Seung Wha Hahm, *Gemeindepastor Koreanische Gruppe*, 0176-61318880

Stationsgemeinde Berlin-Wannsee

Königstr. 66, 14109 Berlin. Tel. Gemeindebüro 80505890 und -891 Fax; - Info@baptisten-wannsee.de; Dr. Ekkehard Brockhaus, *Gemeindeführer*, 803 56 24. Matthias Drodofsky, *Gemeindepastor*, 805 058 90;

Konten für alle Gemeinden

Berliner Sparkasse, BLZ 100 500 00, Konto-Nr. 113001 7717 (IBAN: DE02 1005 0000 1130 0177 17, BIC: BELADEBEXXX)

Aufbruch: *AK-Öffentlichkeit V.i.S.d.P., Redaktion:* Michael Noss, Sonja Kaba, Dagmar Wend. Web-Seite der Gemeinde: „www.baptisten-schoeneberg.de“.

Die nächste Ausgabe erscheint am 26. Juli 2020
Redaktionsschluss: 22. Juli 2020

Alle Beiträge bitte an

aufbruch@baptisten-schoeneberg.de

Bildnachweis:

Seite 1: Michael Noss | Seite 3+4: fotosearch |
Seite 5+6: YOUNGEND | Seite 8+9+11: Immanuel
Albertinen Diakonie | Seite 13: BEFG | Seite 14:
GJW



Wer den QR-Code nutzt, landet auf der Gemeinde-Web-Seite und kann unter „Jetzt spenden“ der Gemeinde einfach und unkompliziert eine Spende zukommen lassen.



baptisten.schöneberg